

Rhön: Region mit Zukunft – Projekte mit Pfiff

Regina Filler – Regionalmanagerin Thüringer Rhön

1. Merkmale und Ausgangslage der Rhön

1.1. Lage:

Die Rhön befindet sich im Herzen Deutschlands, im Dreiländereck von Hessen, Bayern und Thüringen. 6 Landkreise haben Anteil an der Rhön (Wartburgkreis, Schmalkalden-Meiningen, Rhön-Grabfeld, Bad Kissingen, Fulda und Hersfeld-Rothenburg) (vgl. Abb. 1)

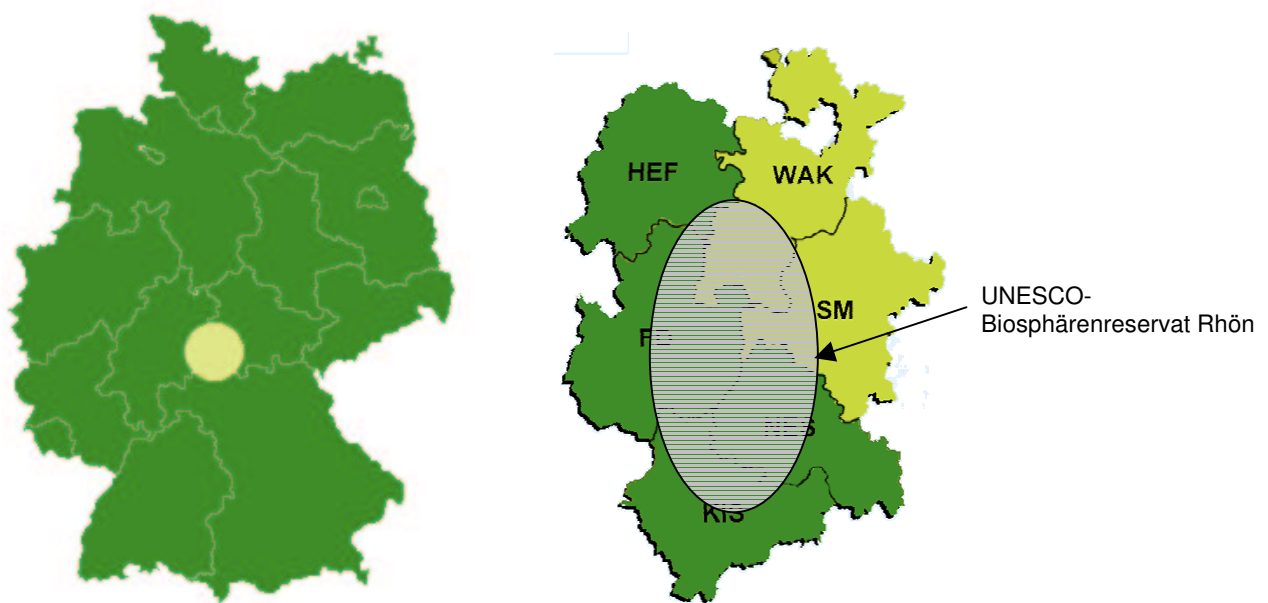


Abb. 1: Lage der Rhön

Mehr denn je war und ist die Rhön Spiegelbild der gesamten deutschen Geschichte. Keltische und germanische Besiedlung, mittelalterliches Fehdewesen, herrschaftliche Buntheit und territoriale Teilung in der Nachkriegszeit prägten die Region.

1.2. Natur:

Vor allem ihre einzigartige Naturlandschaft macht die Rhön zu etwas ganz Besonderem. Sie ist eine der bedeutendsten Natur- und Kulturlandschaften Europas und wurde aus diesem Grund im Jahr 1991 von der UNESCO als Biosphärenreservat ausgezeichnet. Die Rhön als Mittelgebirge beeindruckt dabei mit unterschiedlichen Landschaftstypen, eindrucksvollen Fernblicken sowie faszinierenden Wetterstimmungen. Zu den besonders sehenswerten Eindrücken hierbei gehören zahlreiche Berge, Kuppen, Hochmoore, Flusstäler, Schlösser, Klöster sowie die rhöntypische Flora und Fauna.

Entsprechend ihrer Bedeutung als wertvolle Natur- und Kulturlandschaft, existieren in der Rhön zahlreiche Schutzgebiete. Darunter sind 28 Naturschutzgebiete ausgewiesen, mit teilweise großen Flächenanteilen. Zu den wichtigen Standorttypen in den Naturschutzgebieten zählen die großflächigen Kalkmagerrasen, die Basaltkuppen, Basaltschutthänge und Basaltplateaus, die Steilhänge im Muschelkalk sowie die Buntsandsteinhänge. Zahlreiche geschützte, regionale Tierarten kommen in der Rhön noch vor.

1.3. Tourismus / Freizeit:

Der Tourismus in der Rhön stellt einen wichtigen Faktor zur regionalen Entwicklung dar. Wesentliche Imageträger fördern dabei den Besuch der Region. Ein hohes Potential bietet hier das Biosphärenreservat Rhön als wichtige Grundlage für den Tourismus und die Gastronomie. Imageträger der Region Rhön sind beispielsweise das Rhönschaf, die Rhöndistel, die Rhönberge, das Rhönrad und der Rhönapfel.

Die Rhön versteht sich darüber hinaus als einzigartige Mittelgebirgslandschaft und Wanderwelt Nr. 1 mit rund 6000 km Wanderwegen. Das besondere Rhöner Natur- und Landschaftserlebnis – Land der offenen Fernen-, die Rhöner Traditionen, die Wander- und Sportangebote, kulturelle und kunsthistorische Schätze sowie die Rhöner Küche sind bei Gästen gefragt. Speziell in der Thüringer Rhön ist die weitere infrastrukturelle Entwicklung noch langfristig notwendig, um den Tourismus als Einnahmequelle weiter zu erschließen!

1.4. Wirtschaft:

Die Rhön ist ein ländlich strukturierter Raum mit einer geringen Wirtschaftskraft. Sie ist in hohem Maße abhängig von den umliegenden Zentren. Einzig im Kalirevier und Feldatal gab es eine frühe Industrialisierung. Die Region Rhön – insbesondere der Thüringer Teil - ist wirtschaftlich geprägt von Schwächen in der Erwerbsstruktur, von einer geringen Siedlungsdichte, von wenigen Arbeitsplätzen, von vielen Berufspendlern und von einer ungünstigen Branchenstruktur. Die Landwirtschaft gilt als einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren (solange noch verschiedene Förderungen vorhanden sind), wobei aber

auch in diesem Bereich die Beschäftigung abnimmt. Chancen sind im Bereich nachwachsende Rohstoffe zu sehen. Das verarbeitende Gewerbe der Region ist stark geprägt von Handwerksbetrieben mit langen Traditionen. Die kleinen Betriebseinheiten und ihre niedrige Produktivität lassen die Rhön besonders den Anpassungsdruck und die Konzentrations- und Rationalisierungsmaßnahmen spüren. Der Handel und die privaten Dienstleistungen sind in der Region noch stark unterrepräsentiert. Impulsgeber für die Region ist mit dem Anspruch Innovationen im ländlichen Raum das Technologie- und Gründerzentrum Schmalkalden-Dermbach

Im Thüringer Teil der Rhön bestehen im Gegensatz zu seinen Nachbarn Hessen und Bayern immer noch spezielle Entwicklungsdefizite. Vor allem im wirtschaftlichen, touristischen und infrastrukturellen Bereich besteht ein erheblicher Nachholbedarf.

Vor allem in den Bevölkerungsgruppen Frauen und Jugendliche sind hohe Arbeitslosenzahlen und Bevölkerungsverluste die Folge. Dies wirkt sich auch auf die verschiedenen Lebensbereiche aus, Schulen werden geschlossen, Versorgungsmöglichkeiten und Angebote für die Bevölkerung werden immer weniger usw.

Das Ziel der Region ist es, diesen negativen Gegebenheiten entgegenzuwirken. Aus diesem Grund sind aktuelle und geplante Verkehrsprojekte von großer Bedeutung (A 71, B 87 neu).

Um eine positive Entwicklung herbei zu führen, muss primär das vorhandene Entwicklungspotential mobilisiert und unterstützt werden. Zu diesem Zweck sind in den vergangenen Jahren in der Region verschiedene Untersuchungen, Konzepte und Planungen erfolgt. Ziel dabei war es, die Grundlage für integrierte und sektorale Entwicklungsaktivitäten zu schaffen. Die Ausweisung der Rhön zum Biosphärenreservat über die Landesgrenzen hinweg, stellt einen zentralen Faktor in diesem Zusammenhang dar. Diese Auszeichnung ist eine wichtige Grundlage, um für die Region ein Qualitätsprofil zu entwickeln und damit auch spezielle wirtschaftliche Aktivitäten anzukurbeln.

.

2. Etappen der Regionalentwicklung in der Rhön

2.1 Region der Zukunft

Mit dem Wettbewerb „Region der Zukunft“ wurde 1999 und den wachsenden länderübergreifenden Aktivitäten wurde auch später der Grundstein für die Einrichtung eines Regionalmanagements in der Thüringer Rhön gelegt.

Im Ergebnis dieses Wettbewerbes, in dem die Rhön einen 1. Platz belegte, wurde im Jahr 2000 die Regionale Arbeitsgemeinschaft Rhön (ARGE Rhön) gegründet (vgl. Abb. 2). Es wurde aber auch notwendig eine professionelle Anlaufstelle zu schaffen, welche für die Region effizient die weitere regionale Entwicklung organisiert und managt.

Eine geplante Länder übergreifende „Rhönagentur“ scheiterte an verwaltungstechnischen, struktur- und förderpolitischen Problemen – 3 Bundesländer. Mit einem Regionalen Zentrum für Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur war bereits in den 90er Jahren ein Versuch auf hessischer Seite unternommen worden länderübergreifende Aufgaben zu übernehmen – dies konnte ebenfalls nicht weiter bestehen.

Die Gründung der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Rhön war die einzige Möglichkeit länderübergreifende Projekte zu forcieren und mit den verschiedenen Landesförderungen zu verknüpfen.

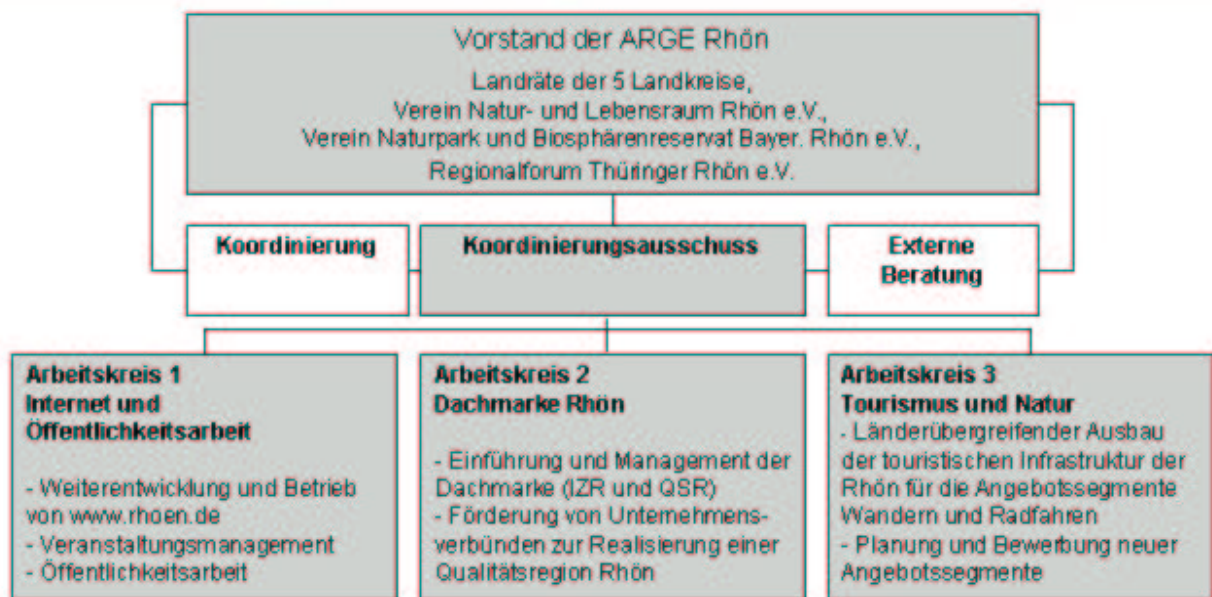


Abb. 2: Organisation der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Rhön

2.2 Regionalmanagement

Diese Struktur war auch Ausgangspunkt für Regionalmanagement (z. T. schon wettbewerbsbegleitend).

Regionalmanagement wurde Länder spezifisch angelegt aber schwerpunktorientiert mit Länder übergreifenden Aufgaben. In der Thüringer Rhön wurde der Schwerpunkt Internetportal Rhön bearbeitet. Die Dachmarke Rhön war der Schwerpunkt in Hessen und in Bayern ist es das Projekt Wanderwelt Nr. 1.

Im September 2001 begann die GA-Förderung Regionalmanagement für die Thüringer Rhön landkreisübergreifend in der Thüringer Rhön und mit Aufgaben für die Gesamtrhön. Das Regionalmanagement war eng in die länderübergreifende Arbeit der ARGE Rhön eingebunden. Hauptziel des Regionalmanagements war und ist es, die Entwicklungsmöglichkeiten der Thüringer Rhön im Kontext zur Gesamtrhön besser

auszuschöpfen. Dabei sollen die Ziele, Maßnahmen und Projekte bisheriger Planungen effektiv und nachhaltig umgesetzt werden.

2.3 Regionales Entwicklungskonzept Thüringer Rhön (REK) und Entstehung Regionalforum Thüringer Rhön e. V.

Im Jahr 2002 – 2003 wurde für die 49 Kommunen der Thüringer Rhön ein Regionales Entwicklungskonzept durch das Planungsbüro Lilienbecker erarbeitet. Ein Ergebnis dieser Arbeit war auch die Erkenntnis der Schaffung einer nachhaltigen Organisationsstruktur und Regionalmanagement. Ende 2004 wurde daraufhin der Verein Regionalforum Thüringer Rhön gegründet, der ab 2005 die Projektträgerschaft für das Regionalmanagement Thüringer Rhön übernommen hat. Das Regionalmanagement Thüringer Rhön fungiert gleichzeitig als Geschäftsführung des Vereins Regionalforum Thüringer Rhön e. V.

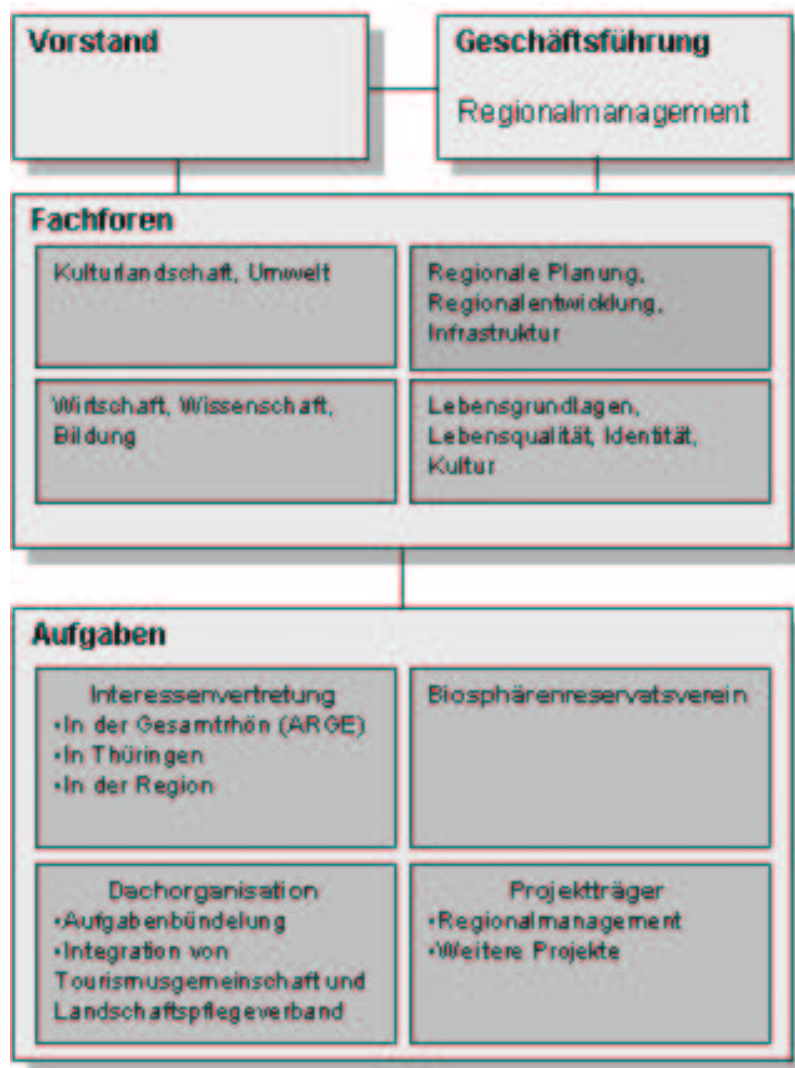


Abb. 3: Organisation Regionalforum Thüringer Rhön e.V.

3. Aufgaben und Tätigkeitsfelder des Regionalmanagements in der Thüringer Rhön

Die Thüringer Rhön ist gekennzeichnet von einer starken Zersplitterung der einzelnen Akteure sowie von kleinen Verwaltungseinheiten. Um hier effektive Ergebnisse zu erarbeiten, ist es daher notwendig, alle Kräfte auf kommunaler Ebene zu bündeln. Nur so wird es ermöglicht, seine Ziele erfolgreich zu erfüllen.

3.1. Organisatorische Aufgaben und Moderation von Prozessen und Netzwerkarbeit

Die Kommunikation zwischen den Akteuren der Region, die am Entwicklungsprozess beteiligt sind, zu verbessern, ist ein wesentliches Ziel des Regionalmanagements. Voraussetzung dafür ist es, die verschiedenen Positionen der Akteure in einen geeigneten institutionellen Rahmen zu bringen und die Leitbilder der Entwicklungskonzepte zu einem gesellschaftlichen Kontext zu führen. Durch eine effiziente Abstimmung der Akteure untereinander, kann die Entwicklung der Thüringer Rhön schnell und wirksam Früchte tragen. Auf diese Weise strebt es das Regionalmanagement an, die Wettbewerbsfähigkeit der Region Rhön zu verbessern.

Das Regionalmanagement wirkt in verschiedenen Netzwerken für Einzelprojekte mit, zeichnet sich aber auch verantwortlich für fachlich übergreifende Netzwerke wie

- Akteure und Partner der Thüringer Rhön
- Arbeitskreis 1: Internet und Öffentlichkeitsarbeit der ARGE Rhön.

Eine Mitwirkung erfolgt auch im Netzwerk des Regionalen Entwicklungskonzeptes Thüringer Rhön – in der dortigen Lenkungsgruppe.

3.2. Interessenvertretung für die Thüringer Rhön

Das Regionalmanagement vertritt die Interessen der Thüringer Rhön durch:

- Mitwirkung im Koordinierungsausschuss der ARGE Rhön
- Leitung und Arbeitsorganisation des Länder übergreifenden Arbeitskreis 1: Internet und Öffentlichkeitsarbeit der ARGE Rhön
- Unterstützung der Geschäftsführung der ARGE Rhön
- Mitarbeit in den lokalen Aktionsgruppen der LEADER+ Regionen (LAG Wartburgregion und LAG Henneberger Land)

3.3. Fundraising

Durch das Regionalmanagement erfolgt regelmäßig ein Fundraising für die Region und Unterstützung bei der Erarbeitung von Fördermittelanträgen (z.B. LEADER+) für Einzelprojekte in der Thüringer Rhön.

3.4. Marketing

3.4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich Zukunftsarbeit und Marketing wird der Zukunfts-Ticker Rhön vom Regionalmanagement herausgegeben. Dieser ist ein länderübergreifender Informationsdienst und wichtiges Instrument zur Darstellung und Verbreitung der wichtigsten Vorhaben in der Rhön nach innen und außen. Der Zukunfts-Ticker forciert ebenfalls den Informationsaustausch zwischen den vielen zersplitterten Akteuren der Region. Hier gibt es ebenfalls Schnittstellen zu den verschiedensten Medien. (Internet: Downloadfunktionen, PR-Arbeit).

Zur länderübergreifenden touristischen Vermarktung der Region wurde das Projekt Internetportal Rhön auf den Weg gebracht (vgl. Abb. 4). Das Regionalmanagement schafft zusammen mit länderübergreifenden Fachleuten dafür die konzeptionelle, inhaltliche und technische Voraussetzungen. Ziel der Internetplattform ist eine einheitliche Informations- und Kommunikationsplattform für die Rhön. Spezielle Teilprojekte zur Aufwertung des Internetportal Rhön wurden ebenfalls bearbeitet (z.B. ein virtueller Rhönspaziergang und das virtuelle Rhönlexikon).



Abb. 4: Internetportal Rhön

Träger des Projektes ist die ARGE Rhön. Durch die Integration der Dachmarke Rhön wird darüber hinaus die Vermarktung einheimischer Produkte verbessert.

Das Regionalmanagement Thüringer Rhön setzt sich darüber hinaus zur Aufgabe, verbesserte Marketingmaßnahmen zu schaffen, um die Rhön einheitlich zu präsentieren. Dazu zählen die Teilnahme an Messen (z. B. Grüne Woche Berlin), Organisation und Unterstützung von Veranstaltungen (z. B. Rhöner Apfelmesse, Regionalkonferenz „Regionalmanagement und Marketing in der Praxis“, „Rhöner Mundartfestival“).

Die Mitarbeit an der Entwicklung und Einführung der Dachmarke Rhön hat das Ziel, für die gesamte Rhön eine einheitliche Identität nach innen und einen hohen Wiedererkennungswert nach außen zu schaffen (vgl. Abb. 5). Durch Auszeichnung von Rhöner Qualitätsprodukten mit dem Rhöner Qualitätssiegel wird die Wertschöpfung in der Region gesteigert und die Verbundenheit der Menschen mit ihrer Region gefördert.



Abb. 5: Identitätszeichen Rhön

3.4.2 Beispielprojekt Jugend-Rhön-Ralley

Im Jahr 2004 wurde in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband der Region (Trägereinrichtung für Jugendarbeit mit der flächenmäßig größten Betreuung von Sozialbereichen in der Thüringer Rhön) eine „Jugend-Rhön-Rallye“ mit anschließender Rhön-Jugendkonferenz durchgeführt. Ziel war eine Wissensvermittlung zu Themen der Rhön (Firmen, Produkte, Naturschutz, Traditionen und Brauchtum etc.) und damit Schaffung von Identität und Heimatverbundenheit für die Jugendlichen.

Partner waren verschiedene rhönansässige Firmen, Institutionen, Vereine etc.

Ein weiterer Effekt war die Verbreitung des neuen Identitätszeichens Rhön. Die Teilnehmer waren einen ganzen Tag mit Rhön-T-Shirts und Startnummern mit Rhönlogo unterwegs. Ergebnisse und Präsentationen der Jugend-Rhön-Ralley wurden im Rahmen einer Jugend-Konferenz vorgestellt.

3.4.3 Dachmarke Rhön

Nach der Einführung des Identitätszeichen Rhön (vgl. Abb. 5) im Jahre 2003 konnte jetzt auch im Bereich Qualitätssiegel Rhön große Fortschritte erzielt werden. Auf eine EU-Notifizierung (hohe Auflagen im Bereich landwirtschaftliche Erzeugnisse) wird jetzt verzichtet. Im Februar 2005 wurde offiziell das Biosiegel Rhön eingeführt.



Abb. 6: Biosiegel Rhön

Für Non-Food-Produkte werden in Kürze die nächsten Schritte für das Qualitätssiegel Rhön umgesetzt.

3.4.4 Unternehmensnetzwerk Holz

In Vorbereitung des Qualitätssiegels Rhön wurde schon im Jahr 2004 das Projekt Unternehmensnetzwerk Holz gestartet. Ziel ist die Schaffung neuer Wertschöpfungsketten und die bessere Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz als regionales Produkt. Rund 50 Unternehmen aus der Gesamtrhön sind mittlerweile beteiligt.

4. Umsetzung des REK Thüringer Rhön durch das Büro Lilienbecker

Ende 2004 konnte mit der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes begonnen werden. In Fortführung wurde wieder das Büro Lilienbecker beauftragt (das aus Begeisterung für die Region aus Erfurt in die Rhön umgezogen ist).

Folgende Schwerpunktprojekte werden bis 2006 in die Umsetzung gehen:

(Kurzvorstellung der Projekte)

Übersicht:

Wegenetz Thüringer Rhön

Vernetzung/Verknüpfung der nutzbaren Wege für die verschiedenen Produkte (Wandern, Radfahren, Reiten, Mountainbiking etc.) im Abgleich und Abstimmung mit naturschutzfachlichen Vorgaben. Im Ergebnis sollen vermarktbar touristische Produkte, Grundlagen für Infrastrukturmaßnahmen in Bezug auf das Wegenetz entstehen und Konfliktlösung bei Mehrfachnutzung des Wegenetzes (u.a. außerhalb des Waldes) erreicht werden.

•Touristisches Profil für die Hohe Geba

1. Gesamtnutzungskonzeption unter Einbindung der verschiedenen touristischen und Informationsangebote (Flugsport, Naturerfahrungen und –elemente, Wanderwegenetz, alternative Energieerzeugung) und Bedeutung im Biosphärenreservat Rhön
2. Entwicklung einer einheitlichen Vermarktungsstrategie und Klärung der zukünftigen Struktur und Organisation

•Keltenwelt Rhön

1. Umsetzung des Pilotprojektes Keltendorf (eisenzeitliches Dorf) bei Sünna
2. Netzwerkaufbau Keltenweltrhön zur Aufwertung historischer Informationspunkte/Stätten (Gesamtrhön und Thüringen)



•Gesundes Dorf Frankenheim

Pilothafte Profilierung von Frankenheim als gesunde Gemeinde sowie Etablierung von gesundheitstouristischen Angeboten in der Rhön

•**Holz in der Rhön**

Entwicklung von kulturtouristischen Angeboten in Verbindung mit dem „Rhönmaterialien“ Holz und Basalt

•**Aufwertung der Propstei Zella**

1. Ausstellungskonzeption zum Thema „Rhöner Barock“ zur Aufwertung des Gesamtangebotes der Propstei
2. Erarbeitung eines Gesamtbetreibermodells
3. Konzeption Barockrouten in der Thüringer Rhön

•**Stadt Land Fluss im Ulstertal**

Konzept für die Teilprojekte touristische Inwertsetzung der Ulsterregion und Verknüpfung vorhandener Informationspunkte (Point Alpha) – in Abstimmung mit dem Rhönprojekt „Rhön im Fluss“ (Renaturierung der Ulster)

•**Verwertungskonzept für Bahnflächen und -strecken**

Konzept zur Klärung der rechtlichen Situation und wirtschaftlichen Verwertung von Trassen und Gebäuden an den ehemaligen Bahntrassen Feldatal und Dorndorf-Vacha.

5. Fazit und Zukunftsaufgaben:

Durch die Arbeit des Regionalmanagements wurde die regionale Zusammenarbeit auf eine neue inhaltliche und qualitative Ebene gestellt. Entscheidende Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung konnten in Gang gesetzt und endogene Potentiale für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung erkannt und forciert werden.

Die Region ist auf dem Weg zu nachhaltigen Arbeits- und Organisationsstrukturen und einer wettbewerbsfähigen regionalen Positionierung. Hierfür sind auch weiterhin eine Koordinierung, Moderation, Beratung und Mobilisierung der regionalen Akteure notwendig. Wichtig ist weiterhin die Unterstützung von Schwerpunktprojekten in den Bereichen Tourismus, Regionalmarketing und Wirtschaftsförderung.

Durch die Tätigkeit des Regionalmanagements konnte nach der Forcierung einer Kommunalen Arbeitsgemeinschaft REK Thüringer Rhön - als Grundlage für das Regionale Entwicklungskonzept - auch die Zusammenarbeit der Thüringer Akteure außerhalb des kommunalen Bereiches verbessert werden.

Langfristig gesehen muss die Interessenvertretung der Thüringer Rhön im Entwicklungsprozess der Gesamtrhön, aber auch die Unterstützung regional bedeutsamer Projekte und Standortmarketing als wichtigste Aufgaben angesehen werden.

Zur Bewältigung der gestellten Ziele, Sicherstellung einer nachhaltigen Regionalentwicklung und zur Umsetzung der angestrebten Projekte wird das Regionalmanagement Thüringer Rhön und eine Unterstützung der Region auch langfristig benötigt.

Die Kräftebündelung ist für eine Region zukünftig die einzige Chance, den Auswirkungen des demographischen Wandels entgegenzutreten.

Regina Filler
Regionalmanagerin

Regionalforum Thüringer Rhön e.V.
Untere Röde 13
36466 Dermbach
Tel. 036964/86810
Fax. 036964/80023
filler@thuringerrhoen.de
www.thuringerrhoen.de
www.rhoen.de